

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 44

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFKAETZEN

Kohlenersatz

Lieber Onkel Nebi!

Ich komme zwar nicht mit einer so glänzenden Erfindung wie der A.R. in Nr. 41, aber doch mit einer immerhin wertvollen Entdeckung, die ich Deinen jungen Neffen und Nichten hiermit brühwarm mitteile, nämlich: einen mindestens 1½ 100 % (= 150 %)-igen Ersatz für Holz und Kohle empfiehlt für diesen Winter das alte Volkslied:

Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß,
als wie heimliche Liebe, von der niemand nichts weiß.

Dieses wunderbare Geheimmittel könnte immerhin einen guten Teil unserer Bevölkerung vor Ansteckung durch die kürzlich entdeckte furchtbare Holzkrankheit bewahren.

Wer sich dieses Mittel aber nicht leisten kann, der sollte es machen wie ich: sich einfach auf den Nebelspalter abonnieren. Beim Empfang jeder neuen Nummer interessiert es mich dann 48 Stunden lang überhaupt nicht mehr, ob's warm oder kalt ist, so sehr muß ich lachen oder ernsthaft nachdenken! Und ich freue mich allemal so an diesem Hüter der vaterländischen und überhaupt der anständigen Gesinnung, daß mir ganz warm ums Herz und sogar im Gemüte wird. Und gelingt diese Wärmespeicherung einmal nicht, so kann mich doch der Nebi immer noch für etwas Rechtes erwärmen!

Herzlich grüßt Dich Deine Nichte Betty.

Liebe Nichte Betty!

Zunächst unsren herzlichen Dank für das beinahe überschwängliche Lob, das Du uns spendest, das natürlich im Gegensatz zu so manchem Uebelwollen besonders wohlthut. Merkwürdigerweise hat gerade eben eine andere Nichte in ähnlichem Sinne geschrieben über die Möglichkeiten der Wärmespendung durch den Nebelspalter. Sie ist am Schluß zu folgendem Ergebnis gekommen, das ich gerne hier wörtlich zitieren will:

«Da hatte man fast den ganzen Sommer hindurch aus alten Zeitungen Briketts gemacht. Aber die Nebelspalter eigneten sich nicht dazu und sträubten sich einfach, zusammengebaut die offizielle Form anzunehmen. Da erfand ein findiger Kopf den Kohlenersatz aus illustrierten Zeitungen. Man mußte zwei Seiten mit einer Stricknadel (in einer Ecke anfangen, schräg hinauf) ganz eng zusammenrollen und dann den daraus entstehenden Stab so eng und fest in Bretzel-form verknoten, daß er steinhart wurde. Und so kommt es, daß die Jahrgänge 1935–39, nachdem sie vorher durch unzählige Soldaten- und Rekonvaleszenten-Hände gegangen waren, uns noch den Kriegswinter 1940 verkürzen und erwärmen.»

Nun, mit diesen Rezepten allen sollten die Freunde des Nebi wirklich durch den Winter kommen. Um nicht ganz zurückzustehen,

fügen wir noch zu Euren Ratschlägen hinzu: sucht den Verkehr mit Heiß-Spornen und gebrannten Kindern möglichst zu erweitern. Auch Leute, die gerade Kastanien aus dem Feuer geholt haben, sind als Nachbarn nicht zu verachten, ebenso wenig Mädchen, die ausreichend mit glühenden Wangen versehen sein dürften. Vielleicht gibt es noch dazu ein paar Bundesratsbeschlüsse, für die man Feuer und Flamme sein wird, oder sonst ins Kochen kommt, und die Möglichkeit häufiger warmer Händedrücke. Mit dem allem sollte es nicht fehlen, und wir sind froh und stolz, soviel Rezepte auf einmal vermitteln zu dürfen.

Dank und Gruß der freundlichen Anregerin
Nebi.

Trotz der Schweizer Provenienz

Lieber Spalter!

Was sagst Du zu beiliegendem Prospekt eines Basler Laboratoriums? Ich meine die gesperrte Stelle. Gruß: Ernst.

«Diätet.-physiol. Nähr-, Heil- und Kräutigungsmittel Canosin. Das Präparat, welches in Deutschland und Frankreich seit über 40 Jahren bestens bekannt und eingeführt ist (trotz seiner Schweizer Provenienz), erfreut sich etc.» ...

Lieber Ernst!

Ich bin erstaunt. Ich war tatsächlich bisher der Meinung, daß die Schweizer Provenienz in Deutschland und Frankreich wie in der übrigen Welt als eine Art Garantie für Güte, Sauberkeit, Solidität und Höchstwert gegolten hat, ob es sich nun um Uhren oder Käse, um Seidenband oder Arzneimittel gehandelt hat. Da scheint eine kleine Reklameentgleisung passiert zu sein, und da kann man nur sagen: Herr, dunkel ist der Rede Sinn! Gruß: Spalter.

Die Haut des Säumers

Lieber Nebi!

Heute stand in einem Rapport an einem Kommando über den Absturz eines Pferdes folgende nette Schlußfolgerung: «Von einer Bestrafung des Säumers konnte abgesehen werden. Die Haut wurde an eine Pferdemetzgerei verkauft.»

Freundlich grüßt Walter.

Lieber Walter!

Trotzdem die Haut wahrscheinlich erst nach dem Tode des Säumers abzuliefern ist, finde ich nicht, daß man da behaupten kann, von einer Strafe des säumigen Säumers sei abgesehen worden. Es wäre vielleicht besser gewesen, man hätte ihn nach Hause geschickt mit den Worten: O säume länger nicht! Aber vielleicht, mit allem Respekt gesagt, kommt es etwa einmal auch vor, daß die Formulierung einer hohen militärischen Obrigkeit nicht ganz geglückt ist; so hat mir neulich

ein Neffe aus dem Felde einen Befehl zugeschickt, folgenden Inhalts: «Ich mache hiermit ausdrücklich darauf aufmerksam, daß auch Obst wie andere Gegenstände fremdes Eigentum ist und in diesem Falle als Diebstahl bestraft wird.» — Da Obst schon so viel Unheil angerichtet hat — denk allein an die Rolle des Apfels in der Geschichte der Menschheit — so ist es ganz in Ordnung, wenn man es einmal zur gebührenden Strafe zieht, meinst Du nicht auch?»

Freundlich grüßt Nebi.

Nebi.

Schwinigs

Lieber Nebi!

Ich bin in arger Verlegenheit! Es gibt kein «Schwinigs» mehr! Könntest Du mir vielleicht aushelfen — (ohoh) — ich meine mit Deinem Rat? Sage mir bitte, wie fängt man jetzt die Mäuse?

Es grüßt Dich Deine ratlose Nichte So.

Liebe Nichte So!

Dazu muß ich etwas weiter ausholen, indem ich einen Brief zitiere, den ich vor kurzem erhalten habe — und zwar direkt aus Schweinekreisen. Er lautet: «Lieber Nebelspalter! Zur Beschlägnahme inländischen Brotgetreides wird amtlich mitgeteilt (vgl. Morgenaußgabe N.Z.Z. Nr. 1447):

Es ist eine alte Erfahrungstatsache, daß in Zeiten der Futtermittelverknappung das Schwein für eine Reihe von Bodenerzeugnissen als gefährlicher Konkurrent des Menschen auftritt.

Wir Schweine protestieren heftig gegen diese offenbar aus Futterneid herrührende Beleidigung unsrer Rasse und stellen fest, daß umgekehrt die Menschen zu allen Zeiten und ohne Beschränkung auf Futtermittel gefährliche Konkurrenten der Schweine sind. Hochachtungsvoll i. A. Porcus sapiens.» —

Wenn ich dem meine Meinung zufügen darf, so möchte ich sagen, daß ich die oben ausgesprochene teile und darüber hinaus konstatieren kann, daß die erwähnte Konkurrenz von Seiten der Menschen hier und da geradezu eine Schmutzkonkurrenz genannt werden darf mit dem Effekt, daß kein Schwein an Schweinischkeits auch nur anähnend Schritt halten kann. Damit wäre aber auch Deine Frage schon beantwortet. An Stelle des «Schwinigen» wird der Mensch in seinem Konkurrenzfeier Lockmittel auch für Mäuse finden, gegen deren Wirksamkeit der Speck geradezu als Abschreckungsmittel bezeichnet werden darf, Mittel, woraufhin die Mäuse Schlange stehen werden, so paradox das klingt, um ja zum Gefangenwerden noch dranzukommen. Du brauchst Dich also nicht zu sorgen, liebe Nichte So!

Gruß: Nebi.

Hilf Deinem Magen
mit Weisflog Bitter!

Der Weisflog Bitter ist eine Vertrauensmarke, seit 60 Jahren bewährt bei überschüssiger Magensäure, ein «Magenstärker» par excellence, verdauungsfördernd und appetitanregend.

APERO!

Weshalb denn Aperos aus fremden Weinen?
Trink Walliser, den Wein, den reinen.
Er regt den Appetit mehr an,
Als je ein Apero es kann.

Deziliter-Apero-Ausschank von 9–12 Uh.

WALLISER KANNE Zürich 1
gegenüber Hpt.-Bhf. Ecke Schützen- und Linteschergasse.



Contra-Schmerz

in der Packung zu 100 Tabletten als Notvorrat in der Hausapotheke gibt ein Gefühl der Sicherheit. Contra-Schmerz ist unbegrenzt lange haltbar und steht dann bei allen Unpässlichkeiten immer zur Verfügung. In jeder Apotheke 12 Tabl. Fr. 1.80 100 Tabl. Fr. 10.50